Danksagung

Obwohl es immer heißt, die Dissertation schreibe man allein, hängt ihr Gelingen gerade nicht nur von einem Selbst ab. Es hängt an den vielen Menschen, die einen während des gesamten Studien-, Forschungs- und Schreibprozesses begleiten und beistehen: von der ersten besuchten Veranstaltung im Bachelor, über die Höhen und Tiefen der wissenschaftlichen Selbstfindung bis zur fertigen Dissertationsschrift. Auch diese Dissertation ist kein Solo-, sondern ein Gemeinschaftsprojekt, zu dem viele Wegbereiter und Wegbereiterinnen ihren Beitrag geleistet haben und denen ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen möchte:

Allen voran danke ich meinem Ehemann, Jean-André Meis, und meinem Sohn, Josua Joël Meis, weil sie mir immer wieder gezeigt haben, dass Alles trotz Allem möglich ist. Eure bedingungslose Liebe und immerwährende Zuversicht haben mich stets getragen. Die Ermöglichung der großen und kleinen Freiräume, wenn ›Mama wieder den Arzt‹ schreibt, und Euer verlässlicher Beistand waren für mich von unschätzbarem Wert.

Meiner Doktormutter, Astrid Deuber-Mankowsky, danke ich dafür, dass sie mir mit Geduld und sanfter Beharrlichkeit den Weg gewiesen und meinen akademischen Werdegang vom Bachelor, über den Master bis zur Promotion begleitet hat. Ohne ihre Geduld und ihren Zuspruch während der vielen beruflichen und privaten Hürden, die in mehr als 12 Jahren des Studiums und der Promotion überwunden werden mussten, hätte ich dieses Projekt wahrscheinlich nie zu Ende geführt. Meiner Zweitbetreuerin, Eva Warth, die bereits meine Bachelorarbeit am Institut für Medienwissenschaft (IfM) erstbetreute, danke ich, dass sie auch während der Promotion meine Schritte stets mit kritischer Aufmerksamkeit begleitet und im Doktorandenkolloquium kommentiert hat. Auch möchte ich allen Teilnehmenden des Doktorandenkolloquiums Medien & Gender des IfM für die vielen Kommentare und Gespräche danken, die wir über die Jahre geführt haben und die dem Projekt ›Promotion‹ ein Gefühl von Gemeinschaft verliehen haben. Mein größter Dank richtet sich hier an Jennifer Eickelmann für unsere Debatten über Haraway und Butler, ihre Korrekturen und kritischen Hinterfragungen des Manuskripts, unser Brainstorming und gemeinsames Durchdenken von Themen und Fragestellungen und nicht zuletzt unseren Austausch über die großen und kleinen Probleme eines

https://doi.org/10.14361/9783839450802-001 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

(kultur-)wissenschaftlichen Werdegangs. Was für ein Glück, dass wir uns während der Promotion begegnet sind, nachdem wir uns im Master verpasst hatten! Auch Jasmin Degeling und Felix Raczkowski gilt mein besonderer Dank: Jasmin für ihre stets aufmerksame Lektüre und geistreichen Nachfragen zu meinen Texten und Vorträgen. Felix für den witzreichen Erfahrungs- und Sorgenaustausch, der mich immer an die Babykatze denken ließ, wenn das Gespenst ›Disputation‹ mal wieder im Raum stand.

Meiner Studienfreundin, Carina Kötter, danke ich dafür, dass sie, wenn es drauf ankam, immer zur Stelle war, auch wenn man sich mal wieder kurzzeitig aus den Augen verloren hatte. Gemeinsam haben wir Bachelor- und Masterstudium gemeistert und am Ende waren es ihre Korrekturen und Kommentare, die zur Qualität und Präzision meiner Dissertation erheblich beigetragen haben.

Ich danke allen großen und kleinen Helfern und Helferinnen, die ich am Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht (IFHV) kennengelernt und mich bis heute nicht verlassen haben: Katharina Behmer, Kerstin Rosenow-Williams, Charlotte Lülf und Pierre Thielbörger für das Beistehen vor allem in der Anfangs- und Endphase der Promotion, für das gemeinsame Durchstehen von Krisen und eine unvergessliche Zeit in Istanbul, Sonja Hövelmann für die Vermittlung von Gesprächskontakten und das Lesen und Kommentieren des Manuskripts, Daniel Unger für das Lösen von großen und kleinen Hard- und Softwareproblemen.

Meinen syrischen Gesprächspartnern und -partnerinnen möchte ich meinen Dank dafür aussprechen, dass sie trotz Sorgen, Ängste und Frustration bereit waren, ein offenes Gespräch mit mir zu führen und ihre Erfahrungen und Wahrnehmungen zu teilen. Ihr Beitrag hat meine Forschung immens bereichert. An gleicher Stelle danke ich Rabih Mroué und Birgit Hein für den Dialog zu ihren Werken und ihrer Arbeit, der mich das eine oder andere hat anders sehen lassen.

Zuletzt danke ich Anette Pankratz und Cornelia Wächter dafür, dass sie als Prüferinnen für meine Disputation bereitstanden, und Christian Grünbaum und Hilde Hofmann für Moderation und Protokoll der Disputation.

https://doi.org/10.14361/9783839450802-001 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND